

„Die digitale Arbeitswelt gestalten“. Arbeitspapier der IT-Gipfel-Plattform „Digitale Arbeitswelt“ zum Auftakttreffen am 30.6. 2015

Mit der Digitalen Agenda bekennt sich die Bundesregierung dazu, den digitalen Wandel im Interesse der Beschäftigten und Unternehmen wie der Gesellschaft zu fördern und zu gestalten. Die Bundesregierung will gemeinsam mit vielen Akteuren die Chancen der Digitalisierung nutzen, um Deutschlands Rolle als innovative und leistungsstarke Volkswirtschaft in der Europäischen Union und der Welt auszubauen. Hierzu wird die Plattform „Digitale Arbeitswelt“ unter der Leitung von Bundesministerin Andrea Nahles und Jörg Hofmann, Zweiter Vorsitzender der IG Metall, einen Beitrag leisten, der zukunftsfähig und handlungsorientiert ist.

Wir sind auf dem Weg in eine digitale Ökonomie. Immer leistungsfähigere IT-Systeme bei sinkenden Produktionskosten, eine steigende weltweite Internetnutzung zu Hause und unterwegs, hochentwickelte Robotik und Sensorik, cyberphysische Systeme, die die virtuelle Welt mit der Welt der Objekte vereinen, der 3-D-Druck als neue Produktionstechnik, intelligente Software-Systeme, Big Data, veränderte Konsumentenwünsche – der digitale Wandel revolutioniert im globalen Maßstab Geschäftsmodelle, krepelt Branchen um und bringt neue Produktions- und Logistikketten sowie Produkte und Dienstleistungen hervor.

Dieser Wandel stellt die Unternehmen vor große Herausforderungen, bietet ihnen im technologiestarken Deutschland jedoch auch viele Chancen, ihre Stellung im weltweiten Wettbewerb auszubauen, neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, bestehende Arbeitsplätze am Standort Deutschland zu erhalten und neue Arbeitsplätze zu schaffen, wobei die Digitalisierung sich in einzelnen Branchen bislang sehr unterschiedlich auswirkt.

In Zeiten der Digitalisierung wird das Beschäftigungs- und Wirtschaftswachstum auch wesentlich davon abhängen, ob die Unternehmen die zunehmend individualisierte Nachfrage ihrer Kunden bedienen können.

Eine zentrale Schnittstelle der Veränderung ist die Arbeit. In den Büros ist Arbeit mit digitalen Technologien zum Standard geworden. In den Fabriken ist der Einsatz computergesteuerter Systeme und Maschinen weit verbreitet. Mit der Industrie 4.0 kündigt sich ein neuer Entwicklungsschub an. Der Automatisierungsgrad sowie die Vernetzung von Maschinen werden weiter zunehmen. Die Digitalisierung der Arbeitswelt wird Auswirkungen auf die Arbeitszeit haben. Sie stellt neue Flexibilitätsanforderungen an Unternehmen und Beschäftigte und kann gleichzeitig Möglichkeiten schaffen, Beruf und Privatleben besser zu vereinbaren, z.B. mit Hilfe von Formen der Telearbeit. Darüber hinaus entstehen neue Arbeitsformen, wie das Crowdfunding. Bei allen diesen Entwicklungen können wir heute

noch nicht absehen, wie und in welcher Größenordnung sie sich auf den Arbeitsmarkt auswirken werden.

Dieser Umbruch der Arbeitswelt bringt neue Aufgaben, Chancen und Herausforderungen hervor - von der Arbeitsorganisation in den Betrieben und den Anforderungen an Führungskräfte über die Vermittlung von Fähigkeiten und Wissen bis hin zur Schaffung neuer Optionen für die Beschäftigten. Dem positiven Beitrag der Digitalisierung zu guten und gesunden Arbeitsbedingungen stehen Verunsicherungen gegenüber, zum Beispiel vor potenziellen Arbeitsplatzverlusten, den Möglichkeiten digitaler Kontrolle und dem damit verbundenen Leistungsdruck.

Wir wollen Lösungen erarbeiten und in die Öffentlichkeit tragen, damit möglichst viele Beschäftigte und Unternehmen - gerade auch in kleineren und mittleren Unternehmen - von den Chancen einer Digitalisierung profitieren können. Unser Ziel ist, dass die digitale Arbeitswelt von morgen jeder und jedem eine Chance auf Teilhabe und Entwicklung erschließt - unabhängig von Alter, Geschlecht, Bildungsabschluss, der Region, in der sie oder er lebt, oder den Aufgaben und Funktionen, die die Person im Betrieb ausübt. Gleichzeitig ist es unser Ziel, dass die Betriebe ihre Innovationsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit weiter stärken können.

Es ist eine zentrale Herausforderung für die Unternehmen, die Sozialpartner und die Politik, die Potentiale aller Beschäftigten umfassend und nachhaltig zu entwickeln. Ein erklärtes Ziel der Digitalen Agenda lautet, die Auswirkungen der digitalen Technologien auf die Beschäftigung und Arbeitsmärkte, den Gesundheitsschutz sowie die Unternehmensorganisationen verstärkt in den Blick zu nehmen und gleichermaßen sozial- und wirtschaftsförderliche Lösungsansätze für das Arbeiten in der digitalen Welt zu entwickeln. Diesem Ziel ist die neu geschaffene Plattform „Digitale Arbeitswelt“ im Rahmen des IT-Gipfels der Bundesregierung verpflichtet. Mit der sozialpartnerschaftlich getragenen Mitbestimmung verfügen wir dazu über bewährte Strukturen der Zusammenarbeit: betriebsnah, flexibel, interessenausgleichend. Diesen spezifischen Standortvorteil wollen wir aktiv nutzen und den neuen Herausforderungen entsprechend gemeinsam anpassen.

Die Plattform „Digitale Arbeitswelt“ bietet einen Rahmen, um die Chancen und Herausforderungen der digitalen Arbeitswelt mit Vertreterinnen und Vertretern von Unternehmen, Sozialpartnern, Verbänden und Wissenschaft zu diskutieren und gemeinsam Gestaltungsoptionen zu entwickeln, die im Sinne der Sozialpartnerschaft die soziale Teilhabe fördern. Die Plattform will die Digitalisierung der deutschen Wirtschaft und die darauf fokussierten Debatten um Normen, Standards und Innovationen auf die Arbeits- und Lebenswelt erweitern und in neuer Weise zusammen denken. Im Fokus stehen diejenigen, die neue digitale Arbeitsmittel entwickeln, nutzen und „zum Laufen“ bringen – und die mit

ihrer Arbeit wirtschaftlichen Erfolg und technologische Innovationen überhaupt erst möglich machen: die Beschäftigten und die Betriebe. Dabei suchen wir den Austausch mit den anderen Plattformen und Foren des IT-Gipfels, insbesondere denjenigen, in denen Fragen der Wirtschaft, der Arbeit und Gesellschaft im Mittelpunkt stehen.

Zu den Hauptthemen, die auf der Plattform behandelt werden sollen, gehört die Frage, wie sich die Arbeit in den Fabriken und Büros durch den Einsatz neuer digitaler Technologien verändert und wie wir die Arbeit auf dieser Grundlage künftig gestalten wollen. Wir wollen diskutieren, welche Chancen und Risiken der digitale Wandel für Unternehmen und Beschäftigte bietet und wie die Anliegen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Zeichen einer stärkeren Ausdifferenzierung von Belegschaften und einer größeren Vielfalt von Lebensstilen und Wertorientierungen angemessen ausbalanciert werden können. Hierzu zählen insbesondere Neuerungen in der Arbeits- und Betriebsorganisation, die eine zentrale Voraussetzung darstellen, um eine neue Kultur der Veränderungsbereitschaft entwickeln zu können. Dies wollen wir in einzelnen Arbeitsgruppen (sogenannten „Fokusgruppen“) anhand von drei zentralen Themen vertiefen.

Unternehmen und Beschäftigte brauchen in unserer modernen Ökonomie und Gesellschaft ein hohes Maß an Flexibilität. In der **Fokusgruppe „orts- und zeitflexibles Arbeiten“** wollen wir die Fragen behandeln, welche Gestaltungschancen zeit- und ortsunabhängiges Arbeiten mit digitalen Mitteln für Unternehmen und Beschäftigte bietet und wie ein fairer Kompromiss zwischen den Flexibilitätswünschen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (z.B. Bedürfnisse familiärer Arbeit; Bedürfnisse der beruflichen Weiterentwicklung) und den Flexibilitätsanforderungen der Unternehmen aussehen kann.

Gut qualifizierte Fachkräfte sind der Schlüssel, um in der digitalen Arbeitswelt ein hohes Beschäftigungsniveau zu sichern und Innovationschancen wahrzunehmen. In der **Fokusgruppe „Beschäftigung und Weiterbildung“** wollen wir den Fragen nachgehen, welche Beschäftigungsbilanz sich in der digitalen Ökonomie abzeichnet, welche Kompetenzen dort besonders gefragt sind und welche Antworten Qualifizierung und berufliche Weiterbildung darauf geben können, dass sich Tätigkeiten im digitalen Wandel verändern, bisherige Tätigkeiten zum Teil wegfallen können und neue Tätigkeiten entstehen. Dabei geht es um die Makroperspektive des Arbeitsmarktes, aber auch um die Mikroperspektive des Einzelnen: Welche Rahmenbedingungen müssen gegeben sein, damit Beschäftigte Veränderungsprozesse annehmen und ihre Qualifikationen aktuell halten, oder aber Neuorientierungen im Berufsleben ermöglicht werden? Wieviel Eigenverantwortung und Mitgestaltungsbereitschaft kann von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gefordert werden? Welche Anreize müssen geschaffen werden, damit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich stärker für Innovationen engagieren? Wie wird berufliche Entwicklung zum selbstverständlichen Bestandteil unserer täglichen Arbeitsprozesse? Wie können

Institutionen wie die Bundesagentur für Arbeit dazu beitragen, dass Beschäftigte wie Arbeitslose gleichermaßen mit den Anforderungen der Digitalisierung an Arbeit Schritt halten können? Von Relevanz ist auch, in welchen Branchen sich neue Unternehmensformen („Plattformen“) und Arbeitsformen (wie z.B. „Crowdworking“) herausbilden und welche Auswirkungen dies für den Arbeitsmarkt und Erwerbstätige hat.

Gute Arbeitsbedingungen und angemessene Schutzstandards tragen dazu bei, die Beschäftigungsfähigkeit langfristig zu erhalten und zu fördern. In der **Fokusgruppe „soziale Schutzstandards“** wollen wir die Frage behandeln, wie der Arbeits- und Gesundheitsschutz in der digitalen Arbeitswelt ausgestaltet werden muss. Auch die Persönlichkeitsrechte von Beschäftigten sind geschützt. Angesichts der technologischen Fortschritte stellt sich etwa die Frage, ob der Beschäftigtendatenschutz weiterzuentwickeln ist.

Grundlage unserer gemeinsamen Arbeit sind die Interessen und Ziele, die uns bei der Digitalisierung der Arbeitswelt verbinden – bei allen Unterschieden, die es in einzelnen Positionen gibt: Wir wollen die Wachstums- und Beschäftigungschancen für wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wohlstand erhöhen, indem wir wirtschaftliche Innovationen zulassen, die Wettbewerbsfähigkeit stärken und soziale Innovationen ermöglichen. Hierbei ist neben der nationalen Perspektive auch eine internationale und insbesondere europäische Perspektive zu berücksichtigen. Wir werden in unseren Arbeitsgruppen die Arbeitswelt der Zukunft konsequent von den Bedürfnissen von Betrieben sowie der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unter Berücksichtigung der Kunden aus denken. Wir suchen dazu einen intensiven Dialog, den wir auf Basis von differenzierten wissenschaftlichen Analysen einerseits, aber vor allem auch im Bezug auf konkrete Praxiserfahrungen führen wollen. Unser Ziel ist, Gestaltungsmöglichkeiten sichtbar zu machen, negative Folgen zu begrenzen, Vorbehalte und Ängste produktiv aufzugreifen, Verständnis und umfassende Informationen für die positiven Möglichkeiten digitaler Technologien zu schaffen und damit auch angstgetriebene Debatten ins Leere laufen zu lassen. Damit wollen wir dazu beitragen, dass die Digitalisierung von Betrieben und Beschäftigten angenommen und gemeinsam engagiert mitgestaltet und weiterentwickelt werden kann.